

iii. lot / des außgezogenen schleims aus der Sibisch wur-  
 zel ij. lot / Diese zusammen in einem mörsel wol gestos-  
 sen / vnd daraus runde kuglein gemacht / so groß als die  
 Welschen nüss seind / vnd in fürfallenden nöten gebrau-  
 chet.

## Das XLII. Capittel.

Vom vnwillen vnd erbrechen / so da entstehet /  
 wenn man vber Meer schiffet.

**S** einer vber meer schiffet / vnd sich fast vndaw-  
 et / der sol anfenglichen nicht bald das erbrechen  
 stillen / es were dann / das solches zu gar hefftig  
 anhielte / vnd sich anderer beschwerung zubefahren. Da-  
 mit man aber die meerfart desto besser vertragen möge /  
 sol man ein wenig meerwasser vnter das trincken mische /  
 auff das der magen dessen allgemachsam gewohne.

Es ist aber wieder solches vndawen gar dienstli-  
 chen / geröst brod mit essig besprenge vnd gessen / also  
 auch die meglein von den hünern zu asche gebrandt / vnd  
 mit wein eingetruncken / thun sie gar wol zu solcher be-  
 schwerung. Etliche wollen / man sol stets aus dem schiff  
 in das meer vnd saltwasser sehen / so sol einem das er-  
 brechen desto weniger ankommen.

## Das XLIII. Capittel.

Vom wasser trincken.

**M**an hat erfahren / das offte in kriegszügen / vnd  
 wenn man weit vber land hat reisen müssen /  
 ff ij auch

auch not vnd mangel der guten gesunden wasser fürgefallen / also / das etliche trübe vngesunde lettichs wasser haben trincken müssen / daruon ihr gar viel gesorben / derwegen sich jederman wol fürsehen sol / das er nicht aus bösen brunnen / pfützen / stehenden wassern vnd Seen trincke / sintemal solche wasser von den feinden auff mancherley weise können vergiffet werden / beuor aus wenn sie wissen / das ohne des solche brunne vnd pfützen nicht reine / vnd sie derselben wol entrahthen können.

Wie das wasser zu probiren / ob es reine sey.

Wo ferne nun das brunnwasser rein / vnd nicht vergiffet / ist solches zu trincken nicht vndienstlichen / Es sol aber zuuorn also probiret werden: Nim ein rein tüchlein / nehe es in brunnwasser / vnd henge es auff / wann denn innerhalb zweyen stunden kein fleck oder mackel daran gespüret wird / so ist solch wasser gar reine / das mag man denn künlich trincken.

Mancherley artet / die wasser zureinigen vnd zu verbessern.

Es werden auch die wasser gereiniget vnd geleutert / wenn man einen sack nimpt / vnd thut darein guten reinen sand von vngeschmackter gesunden erden / vnd seihet dann das wasser durch / so wird es tüchtig zugebrauchen.

Böse wasser / so man solche mit knoblauch einnimmet / oder darein ein wenig Theriack wirfft / sind solche desto sicherer zugebrauchen / sonderlichen in kriegszügen / da man bald an diesem / bald an einem andern ort das lager auffschlagen muß. Die pfulechte vnd lettichte wasser werden auch durch zuthuung des salzs verbessert / die trüben aber durch Alaun clarificirt vnd klar gemacht.

Ferner so werden die wasser verbessert / so man Lorberbletter / Boley / Saurampffer bletter / Einhorn / gestossene

stossene Corallen/ oder essig mit ein tröpflein oder zwey  
Vicirol öhl vermische / darein thut.

Auff das ich aber von den wassern zu reden kürzli-  
chen beschliesse / so ist diß meine meinung / das man die  
vergiftten brunne zuhalten vnd meiden sol / dargegen  
auffs newe brunnwasser suchen vnd graben. Wenn man  
aber wissen wil / wo verborgene brunne anzutreffen / sol  
man acht haben / wenn die Sonne im auffgehen ist /  
wo neblichte dempffe sich erzeigen / oder wo viel waldr-  
rohr / Bingen rohr / Entengraß / kolben vnd derglei-  
chen stehet / da sol man einschlahen / vnd wasser suchen.

## Das XLIII. Capittel.

### Vom Nasebluten.

**Z**weit auch die jenigen / so in grosser hitze offe  
ober landt reisen müssen / das geblüt von der  
Sonnen hitze ganz subtile vnd dünne gemacht  
wird / also / das daruon ein nasebluten entsethet / So ach-  
te ich nicht für vnbequem / das ich an diesem ort anmel-  
de / wie oberflüssiges nasebluten möge gestillet werden.

Vnd ist erstlichen zuwissen / wo einem ohne son-  
derliche beschwerung die nase bluten würde / das er sol-  
ches für ein gut zeichen der gesundheit halten sol. Da  
aber solches gar zu hefftig vnd vberflüssig gehen wolte /  
sol man alle scharffe gewürs / lauch / zwiefeln / knob-  
lauch / rettich / Merrettich / vnd was damit zugerichtet  
wird / meiden. Der schweinsmist pfeget vberaus wol  
das nasebluten zu stillen / wo man solchen warm in ein  
tüchlein bindet / vnd für die nase helt / vnd da solcher

ff iij kalt

Falt wurde / sol man denselben wieder erwärmen / einbinden vnd fürhalten.

### Ein Pflaster fürs nasebluten.

Nemet roten Armenischen Bolus, staubmehl aus der mühlen / jedes gleich viel / temperirt solche mit eyerweiß vnd rosenessig wie ein pflaster zusammen / streicht es auff ein hanffen tuch / vnd leget es vber die stirn vnd pulsadern des heupts. Wil dann das bluten daruon nicht nachlassen / so nehet ein tüchlein in weinessig / vnd schlahet es vmb den hals. Würde auch das blut aus dem rechten naseloch rinnen / so sol man einen windkopff vnter die kirschen rieben in der rechten seiten auff die leber setzen. Wo aber das blut aus dem linken naseloch entstände / so sol der windkopff auff die lincke seite an die milz gesetzt werden. Da auch von diesen mitteln das bluten der nasen nicht nachlassen wolte / sol man die leberader am rechten arm schlahen lassen / damit sich das hitzige geblüt erküle / Nachmals ein puluer von dem kraut blutwursel gemacht / vnd in die nase geblasen / stillt nicht allein das nasebluten / sondern auch das bluten der wunden. Oder nim grosse nesselwurs j. quent. halt die vnter der zungen / so stillt sich das geblüt.

### Ein anders.

Nim Storchschnabel / sonst gratia Dei genandt / oder der blutwursel / Tschel kraut / Johannes blumen / jeder ein halbe hand voll / thue solche zusammen / eintheils in die schuch / den andern theil halt für die nase / den dritten theil in der hand. Item die wursel von erdbeerkräut vnter der zungen gehalten / daruon sol das blut vorstehen.

vorstehen. Es ist auch zu solchem geschwinden nasebluten sehr dienstlichen die grüne Wegebreit mit essig angestossen / vnd in der hand gehalten / aus welchem naseloch das blut leufft / auch vber die fustsohle gebunden / Vnd da es nicht allerding wil nachlassen / sol man es auch vber die leber legen / stillt als bald das bluten. Etliche gebrauchen Saffran oder staubmehl mit einem lanneker geweb. Vnd da sich das bluten von diesem allen nicht stillen wolte / sol man von eychbaum / seecheychen vnd buchbaum die asche gebrauchen / sonderlich wenn kein ander mittel verhanden / so kan man das nasebluten darmit stillen.

Endlichen so ist hierbey zu mercken / das wo das nasebluten auffhöret / vnd ein ruffen vnd kruspel gesatz hat / das man die nase nicht schneuse noch reinige / viel weniger das gesatzte blut heraus reisse / es sey dann / das das geblut wol verstanden / damit das nasebluten nicht wiederumb auffs new erwecket werde / Vnd dieweil solch gesatzte geblut in der nase dem menschē sehr anthut / als soltu nemen blau viol öhl / Populienselblein / oder des Rosenselbleins / vnd damit das blutende naseloch sanfftiglichen bestreichen / so kansu das gelieferte blut desto besser hinweg bringen.

## Das XLIIII. Capittel.

Vom durchbruch des lēthes / vielen stulgenen vnd durchlauff.

**D**ie tegliche erfahrung bezeuget / das die jenigen / so dem kriege nachziehen / oder aber sonsten weit vber

Durchbruch  
sol man nicht  
plötzlich stop-  
ffen.

Zuwendige  
mittel / den  
durchbruch  
zufüllen.

vber land verreisen müssen / offte mit ein durchbruch des  
leibes hart angegriffen werden / darumb von nöten / das  
man auch für solchen zufelle etliche hülffmittel anmelde.  
Vñ ist zuwissen / dz man anfenglich den durchbruch des  
leibes nicht plötzlich stopffen sol / denn darvon offte viel  
geföhrlicher vnd tödlicher krankheiten zuentstehen pfle-  
gen / Sondern man sol erstlichen gar gelinde anzihende  
stücke gebrauchen / nemlich ein stück goldt oder stahl eta-  
lich mal glüent machen / vnd im trincken offte ablesehen /  
oder aber ein stück geröst brod mit Muscaten bereiten /  
vnd in das trincken werffen / Item von hirschzehl so  
auffgedruckt worden / etwas genommen / zu kleinem  
puluer gestossen / vnd eingegeben / stillt die rote ruhr.  
Item etliche stück gebrandten backofen leimens in was-  
ser gesotten / vnd getruncken / stopffet vnd stillt die rote  
ruhr. Die vermöglichen mögen etwas von der terra si-  
gillata, oder bolo Armeno vero in das trincken werf-  
fen / vnd darvon trincken. Also ist auch ganz dienstli-  
chen alter roter rosenzucker für sich alleine / oder mit zu-  
bereiteten roten Corallen / oder gebrandten heiffenbein ge-  
braucht / Item die quitten latwerge ohne gewürz / oder  
die latwerge von den eingemachten spöröpfeln oder  
speyerlingen / oder das man solche in wein kochet / vnd  
isset / oder den wein trincket / So ist auch darzu dienst-  
lichen die latwerge von vnzeitigen mispeln.

Aufwendige  
mittel / den  
durchbruch  
zufüllen.

Von außwendig sol man den leib mit Mastixöhl /  
quittenöhl / vnd rosenöhl von vnzeitigem oliuendöhl zu-  
gerichtet / fein warm schmieren / stillt auch den durch-  
lauff oder rote ruhr / So ist auch das pflaster / empla-  
strum Diaphaniconis Mesuae genandt / auffgestrichen  
vnd vbergelegt / ganz dienstlichen.

Das

## Das XLV. Capittel.

## Vom Sod vnd brennen im halse.

**D**er Sodt ist gar ein böse marter / sonderlich den  
 wandersleuten / vnd denen die reiten müssen /  
 Vnd ob wol solcher von mancherley vnges-  
 schicklichkeit des magens verursacht wirdt / so kompt er  
 doch mehren theils von gallischen feuchtigkeiten / so sich  
 aus der Leber in den Magen schütten / auch von sauren  
 Melancholischen feuchtigkeiten vnd bösen auffsteigen-  
 den dempffen / vnterweilens auch von bösen Phlegma-  
 tischen faulen schleim / mit hitziger galle vermischet. Vnd  
 wiederferet fürnemlichen den zechbrüdern / so gerne star-  
 cke wein trincken / viel gewürzter speise gebrauchen / vnd  
 das verbrandte braune fett vom gebratnus essen / oder  
 eyer in schmaltz / speck / vnd sonsten dergleichen fette le-  
 ckerbislein gerne zu sich nemen / oder viel rohe obst in  
 sich schneisen / Diese alle geben zu dieser beschwerung  
 vnd marter am meisten vrsachen / wil derwegen fürkli-  
 chen bericht thun / was man auch hierzu gebrauchen mö-  
 ge. Es ist nicht ohn / das ihr viel etliche Experiment-  
 lein darwieder gebrauchen / welche ihre stell vnd maß ha-  
 ben / so hernachmals sollen angezeigt werden. Aber kein  
 besser mittel ist für den sodt / dann das man das jenige  
 vnterlasse / dauon er entstehet / vnd wer damit geplaget  
 wirdt / sol sich für allen dingen erbrechen / damit die bren-  
 nende materia aus dem Magen komme. Wer sich aber  
 nicht leicht oder ohne schaden vndawen kan / der gebrau-  
 che nachverzeichnete pillen / die drucken die brennende  
 materia vnter sich / vnd führen sie ganz gelinde durch

Woher der  
 Sodt verur-  
 sacht wirdt.

Wer am  
 meisten vom  
 sodt geplaget  
 wirdt.

Das beste  
 mittel für den  
 sodt.

Erbrechen.

Pillen so den  
sodt vntersich  
ziehen.

den stulgang hinweg: Nemet der Pillen Hieræ simp-  
pl. Gal. Aleophangin pillen teig/ Mastix pillen teig/ je-  
der ij. drittheil eins quentleins / Dagridij x. gerstenkör-  
ner schwer / Spec. Aromat. Rosat. Gab. x. gerstenkör-  
ner schwer / Spec. Diarrhodon Abbatis vj. gerstens-  
körner schwer: Dieses sol man zusammen mit Rosen-  
honig oder oxymel zu einem pillen teig formiren / vnd  
daraus kleine pillen / gleich den heup pillen machen / vnd  
derselben auff ein mal j. quentlein schwer mit j. löffel  
voll rosenhonig oder oxymelitis vier oder fünff stun-  
den vor der mittags mahlzeit einnemen. Wer sich aber  
gerne erbrechen wolte / der gebrauchte ein erbrech wasser /  
damit solches desto leichter geschehen möge / vnd nach  
dem erbrechen sol man den Magen wiederumb stercken /  
dauon zuuorn gnugsamer bericht geschehen.

Allerley ex-  
perimenta  
für den sodt.

Was nun anlanget die Experimenta / so wieder  
den sodt gebraucht werden / sind ihr viel / die süß holtz in  
kleine stücklein schneiden / lawen solches wol im mun-  
de / vnd zihen den safft daraus / das andere thun sie hin-  
weg. Etliche gebrauchen den stein / so in des Karpffen  
heupt gefunden vnd aufgenommen wirdt / wenn er ge-  
sotten worden / vnd ist nicht ohn / das solche karpffens-  
steine à tota substantia wieder solche beschwerung die-  
nen. Etliche aber schlünzen nach gehaltenen mahlzeit et-  
liche Weyrach oder Mastixkörner ein / sonderlichen des  
abends / etliche trincken warm wasser oder warme milch /  
etliche gebrauchen darfür kirschkern / pirschkern / bittere  
mandeln / Johannes brod / oder ein stücklein brod in es-  
sig geweicht / etliche schlünzen alle morgen 3. oder mehr  
körnlein von meerschirschen. So loben auch eins theils  
gar sehr / das man etliche scheublein von vngelochten  
rüben.

ruben essen sol / dann solche den sodt vntersich drucken/  
vnd dem brennen wehren sollen.

Ranzouius der Stadthalter sehet/das er zwey für-  
neme Medicamenta darwieder gebraucht/das eine hab  
er von seinem verwandten Daniel Knazau bekommen/  
welcher des königes in Dennemarek Friderici des an-  
dern oberster Heersführer gewesen / wie er den König in  
Schweden bekrieget hat/ Das ander hab er sonsten lan-  
ge zeit im brauch gehabt.

Danielis Knazau arhney für  
den sodt.

Nemet alten rosenzucker iiii. lot / gepuluerete krebs-  
augen ij. lot/ Boli armeni des besten j. quentl. diese alle  
mit vngewürkten quittensafft zusammen gemischt zu ei-  
ner latwerge.

Ein anders Henrici Knazau.

Nim reine Eölnische kreide / so nicht steinicht ist /  
iiij. lot / drey gute Muscaten nüß / des besten weissen  
Cannani zucker iij. lot/ daraus ein puluer gemacht/vnd  
für den sodt gebraucht.

Ein ander latwerge Johannis Wittichij  
Medici zu Arnstadt.

Nemet alten rosen zucker iiii. lot / vngewürkten  
quittensafft ij. lot/ gestoffenen Mastix ij. quent. rote zu-  
beritte Corallen anderthalb quentl. weissen Agtstein  
zwey drittheil eins quentleins / daraus eine latwerge ge-  
macht.

Ⓞ 3 ij

Doctoris

Doctoris Iohannis Neffij Morfels  
len für den sodt.

Nemet Muscaten nuß ij. quent. rote zubereitte Corallen / gebrandt hirschhorn zubereitet / jedes anderthalb quent. Eölnische zubereitte kreiden ij. quent. Safran v. gerstenkörner schwer / des besten zuckers xij. lot / Den zucker sol man zergehen lassen mit krausemüng wasser / vnd daraus Morfellen machen.

Andere Morfellen Doctoris Caspari  
Neffij / für den sodt.

Nemet Eölnische kreide iij. quent. so gar weich vnd nicht sandicht / die sol man vier mal gar reine waschen mit Begebreit wasser / dann wieder drucken lassen werden / der besten Zimmetrinde ein halb quent. Muscaten blüt / so zuuor ein wenig auff einem blech geröstet worden / ein drittheil des quentleins / des besten weissen zuckers viij. lot / den sol man mit wolriechendem rosenwasser zergehen lassen / vnd aus diesen allen Morfellen machen.

Das XLVI. Capittel.

Wieder die Breune vnd anlauf  
fen der zunge.

Was die  
Breune sey/  
vnd woher  
sie komme.

**D**ie Breune treget sich offft vnd viel in lägern vnd kriegszügen zu / das viel menschen daran sterben. Es ist aber nicht eine krankheit / wie der gemeine pöfel vermeinet / sondern ein zufall anderer krankh.

franchheiten / als der pestilens / heuptfranchheit vnd dergleichen brennsiebern. Darumb sol man wieder die breune ja nichts anfahen / man habe denn zuuorn die grosmechtige hitze des leibes gelindert vnd gestillet / vnd den leib / souiel mäglichen / von alle dem das von nöten thut / sanfftiglich gereiniget / alteriret / erquicket vnd bereit / als dann mag man wol mit kühlung dem munde / der zungen vnd mandeln zuhülff kommen. Wo aber der leib erstlichen nicht gereiniget / gekület vnd erquicket worden / vnd wil also an der breun anfahen / vnd derselben wehren / so bringet man gewiß den bitteren todt zuwege / vnd man bedencke Morbum esse suorum symptomatū causam, vnd spanne die pferde nicht hinden an. Wenn nun der franchheit etlicher massen gewehret ist / als denn wehre man auch diesen vnd andern zufellen mit bescheidenheit. Folget nun /

Wie der Breune zubegegnen.

Nemet quittenkern / oder mittelrinde von linden Schlipffer-  
safft für die  
breune. holz / leget solche in wasser / thut darzu j. löffel voll rosenessig / last es also erweichen / so wird ein schlipfferiger safft daraus / damit sol man die zunge anfeuchten.

Ein anders.

Nemet aus der Apotecken Syrupi Acetosi. simpl. Gorgelwas-  
ser. vermischet solchen mit gersten grauppen wasser / vnd gorgelt dann darmit / ist für die breune vnd druckenheit der zunge ganz dienstlichen. Nun folget /

Wie man den Syrupum Acetosum Syrupus Ace-  
tosus. krefftiglich sol zurichten.

℞ ij

Nemet

Nemet rein brunnwasser / oder / das noch besser ist / gut rosenwasser iiii. nöffel / des besten weissen zuckers v. pfund : Dieses sol man zusammen in ein reinen verglasurten topff thun / zum feuer setzen / vnd sanfftiglich den one rauch (darumb man solchen safft bey kolen / vnd nicht bey holtz kochen sol) sieden lassen / fleissig scheumen / vnd die helffte einieden / denn guten scharffen weissen weinessig ij. nöffel / oder so mans starker haben wil / iiii. nöffel daran giesen / Wil man in aber nicht zu gelinde noch zu stark haben / so neme man iij. nöffel / laß es ferner zu einem safft einkochen / heb es dann vom feuer / laß es erkalten / vnd thue solchen safft in ein glas oder verglasurtes geschir / vnd verwahre ihn wol.

Weil nun dieser safft vberaus zu den hitzigen gallischen vnd pestilenzischen fiebern ganz dienstlichen / denn er die galle bricht / auflescht vnd dempffe / den durst gewaltiglich lescht / auch die grobe zehen feuchtigkeiten zertheilet / die verstopffung der adern / leber vnd milch eröffnet / das wasser treibet / vñ befördert auch den schweiß / widerstehet der feulung vñ aller pestilenzischen gifft / vñ dieser safft auch von dem weisen philosopho Aristotele im büchlein vom regimen vnd Diata der Fürsten / an Alexandrum geschrieben / höchlichen gelobet wird / wil ich denselben auch jederman trewlich befohlen haben zu gebrauchen.

### Ein anders für die Breume.

Speckschnit-  
lein von ein  
reinen borek.

Nemet reinen speck von einem borek oder geschnittenen schwein / schneidet darvon ein schnittlein eins halben fingers lang / vnd zweyer finger breit / leget solchs dem krankten auff die zunge / doch das es die ganze zung vnd

vnd den gaum wol erreiche / dieses stück speck sol man nicht aus dem munde des francken nemen / sondern ihn dasselbe so lang im munde halten lassen / biß es gar zer-  
schmolzen / Darauf wird ein hefftig erbrechen vieles bösen verbrandten geblüts vnnnd einer zehen haut erfolgen / als dann gebe man achtung darauff / das der francke im erbrechen nicht ersticke / Wenn er solches zwey mal thun wird / so muß die breune weichen / vnd der francke gesundt werden.

## Ein anders.

Man sol ein Pferde ganz geschwinde rennen vnd <sup>pferde schaum.</sup> pferde schaum lauffen lassen / biß es müde / vnd der mund von wegen der grossen hitze voller feuchtigkeit werde / dann solchen schaum auffahen / ein schwemlein an ein hölzlein binden / vnd damit die zunge / den gaum vnd was man erreichen kan / etlich mal beschmieren / vnd das schwemlein ja wol anbinden / damit solches nicht von dem hölzlein in hals fahre. Wenn nun der francke essen oder trincken wil / sol er den mund zuvor mit braunellen wasser ausspülen / dann wiederumb zu etlichen malen mit dem schwemlein vnd pferde schaum die zunge vnd hals anfeuchten / Das hat die erfahrung bezeuget / das vielen damit geholffen worden.

Es tretzt sich auch offte zu / das einen im reisen die stieffel drucken / vnd die zehen der füsse auffreiben / oder ein buzen / schwellen oder dicke haut auffreiben / welches die Deutschen einen lichtdorn nennen / darfür sol man folgendes mittel gebrauchen.

Lichtdorn zu  
vertreiben.

Nim die bletter von grossen Welschen nüssen / brenne solche zu puluer / vermisch solches mit knobloch vnd  
vnschlit.

vnzuschlie vntereinander / vnd stos es wol zusamen / das es wie eine salbe wird / wenn dann der Mond im abnehmen ist / so umbwicle den lichtdorn gar wol mit leinertücherlein / vnd lege diese salbe ein mal oder drey ober. Etliche binden hundsot darüber / etliche aber tödten eine schnecke mit saltz / nemen dann daruon den schaum / vnd beschmieren damit solchen bügel.

Die warzen  
zuvertreiben.

Die warzen aber zuvertreiben an den henden / darzu gebrauchen etliche den safft / so von angebrandten eychen holz herfür trieffen thut / damit beschmieren sie die warzen / etliche aber gebrauchen den meerschäum. Man saget auch / das der safft aus dem grossen schelkraut wurzel die warzen vertreiben sol. Item die weydenrinden zu asche gebrandt / mit scharffen weinessig angemacht / vnd darüber gebunden. Oder aber zwiesel mit saltz zusamen gestossen / vnd darüber gebunden / sol die warzen vertreiben.

Hælideus, weiland ein fürtrefflicher arzt zu Bononien / der hat mit dem oleo Sulphuris, das ist schwefelöl / die warzen vertrieben / wenn er dieselbe darmit bestrichen. Etliche brennen schwefelkerlein an / vnd lassen den schwefel auff die warzen trieffen.

## Das XLVII. Capittel.

### Von der trunckenheit.

**W**E K jetziger zeit vnter den leuten handeln vnd wandeln / auch zu den feldzügen sich gebrauchen lassen wil / der muß bisweilen nothwendig zu guten freunden zu gaste gehen / vnd mehr trincken /  
denn

denn er ertragen / vnd ihm nützlich sein kan. Demnach wil ich einen kurzen berichte thun / wie man sich für der trunckenheit sol bewahren / Vnd da man truncken worden / was man für hülffe darfür gebrauchen sol / damie kein schade daraus erfolge. Erstlichen aber von der beschreibung der trunckenheit den anfang machen.

Die trunckenheit ist nichts anders / denn eine zertrüttung vnd beraubung der vernunfft / des verstandes / aller sinne vnd kreffte / so da entsethet von vberladung mit dem trincken / Ja die trunckenheit ist eine fürsehtliche vnd bewilligte vnfinnigkeit. Man kan aber solcher auff viererley weise geübrigt vnd vberhaben sein.

Was die trunckenheit sey.

Trunckenheit auff viererley weise zu messen.

Erstlich / wenn man das trincken messig zu sich nimpt / vnd nicht mehr einschüttet / denn die natur notwendig ertragen kan.

Zum andern / wenn man starck getrencke meidet / vnd gar geringe bier mit vnter trincket / vnd nicht ganze kannen / gleser / krausen vnd becher auff einmal in sich geußt / sondern allgemachsam trincket.

Zum dritten / das man vnter dem zechen stets ein wenig mit vnter esse / denn dadurch wird das trincken im Magen auffgehalten.

Zum vierden / das man vor der mahlzeit ein trüncklein wermut wein zu sich nimpt / oder ein 8. oder 9. bitter mandelkern isset / oder ein trüncklein milch trincket. Etliche gebrauchen sorberbletterlein / etliche was anders.

Zingele säck die trunckenheit auffzuhalten.

Africanus in seinem Commentlein gibt für / das der / so von einer gebratenen verschnittenen geißbocks zung isset / der sol nicht truncken werden.

Es saget Ranzouius, das er auff der brust stets einen grossen Amerischnen trage / so aus India gebracht wird /

Amethyst dienet wider die trunckenheit.

wirdt/ weil derselbe die trunckenheit auffhalten sol / wie  
etliche schreiben / vnd nicht zulassen/ das die dänste vnd  
feuchtigkeitt zu dem gehirn steigen/ Etliche schreibe/ man  
sol diesen stein vber den nabel legen / so sol er den geruch  
des weins verhalten / das er nicht ins heupt steige / vnd  
also die trunckenheit zertrenne. Vnd Ranzouius sagt/  
es sey nicht ohn / das er dieses steins krafft wieder die  
trunckenheit befunden / doch wil er hiermit jederman  
sein vrteil vnd gedanken von solchen sachen frey gestelt  
haben.

Oberzogene  
stück / so die  
dänste des  
weins dem  
pffen.

Alles was von zucker gemacht vñ vberzogen wird/  
als Coriander/ Fenichel / Aniskümmel / Mandeln vnd  
der gleichen / halten die trunckenheit zurücke / vnd druck  
en die dänste vntersich/ so vom wein vnd vollerey zum  
heupt steigen / vnd benemen den geschmack vnd krafft  
des weins.

Erbrechen  
dz beste mit  
tel für das  
volssauffen.

Da nun jemand truncken worden/ ist nach der lehr  
Hippocratis darfür kein besser mittel / denn das man  
sich erbreche/ oder den leib durchbrüchig mache/ Dann  
alle franckheiten / so aus vberladung vnd vberfüllung  
entstehen/ müssen durch erbrechen oder purgiren hinweg  
gebracht werden.

Schlaff ein  
gute mittel die  
trunckenheit  
zuuerzehen.

Es ist auch an dem / das der schlaff alle truncken  
heit hinweg nimpt vnd verzehret/ darumb wer sich vber  
truncken / sol sich zur ruhe vnd schlaff begeben / vnd so  
lange schlaffen / bis das genen vnd auffrölsen des Ma  
gens sich herbey findet. Dann Galenus bezeuget / das  
der schlaff verkochet / das wachen aber entscheidet vnd  
verdawet. Man sol aber sich nicht vhrplöglich auff  
die trunckenheit niederlegen / sondern man sol zuuor ei  
ne gute stunde in dem gemach oder kammer auff vnd ab  
spaciren.

Auff trun  
ckenheit sich  
nicht baldt  
inder zu legē.

spaciren gehen vnd wachen / nachmals schlaffen gehen /  
oder erstlichen auff einen grossen stul sitzen / vnd ein we-  
nig naffhen.

Auicenna der Arabische arzt / setzt vnd ordnet für die trunckenheit einen sonderlichen safft / welchen zwar Ranzouius nie nicht versucht / sondern sich mit bittern mandeln / Amethysten / Confect vnd wolriechenden kalten blumen / als Rosen / Violen / Seebäumen vnd Cam-  
pffer wieder die trunckenheit geschüzt hat / sonderlichen wo er der gesundheit halben das erbrechen / wie droben gemelde / eingestelt. Es wird aber der safft Auicennæ also zugericht:

Auicenna  
safft wieder  
die truncken-  
heit.

Nemet den safft von weissem koel / granaten safft oder wein / guten scharffen weinessig / jedes ij. lot: Diesse sol man zusammen kochen lassen / bis ein safft daraus wird. Was nun einem jeden seiner natur nicht zuentge-  
gen / das kan er von jetzt vermeldten stücken auflesen vnd gebrauchen.

Diß aber ist gewiß / das keinem menschen die trun-  
ckenheit nütlichen / sondern der natur vnd gesundheit allen mensche-  
gung vnd gar zuwieder / Darumb menniglich vermah-  
net sein sol / diese Pest / als viel jimmer nütlich / vnd schädlichen /  
freundschaft halben zu vnterlassen / höchlichen zu flie-  
hen vnd zu meiden / aus ursach / das solches die hohe vnd vns  
Mayestet Gottes selbst verboten / derselben auch mehr Gottes ge-  
zugehorsamen / denn guter gesellschaft vnd freunde zu bots willen  
gefallen sich vberladen / vnd ihnen selbst den todt vnd zu meiden.  
allerley franckheit darvon zuwege zubringen. cc  
cc  
cc  
cc  
cc

Das XLVIII. Capittel.

H h ij Beschreib

Beschreibung etlicher einzeln vnd zusammen gesakten stücke / so für gift dienslichen.

**B**isher ist gar künzlichen durch nützliche Regeln gelert vnd angemeldet worden / wodurch die gesundheit vnd langes leben des menschen mag erhalten werden. Nun wollen wir auch zum beschluß dieses büchleins etliche mittel / so für gift dienslichen / mit anhangen.

**Speise an verdeckten orten sol man nicht balde hinein schlucken.**  
Vnd sollen demnach alle hohe vnd andere personen / die sich des vergiffens besorgen müssen / stets vnd fleissig der speise vnd des trancks / so ihnen fürgetragen wird / warnemen / vnd ehe man solche zu munde bringet / darauff sehen / was dieselben für einen geruch haben / vnd solche zuvor eine gute weile auff der zungen vñ zwischen den zween tractiren / ehe man sie hinein schlucket / Dann wenn die speise vergiffet / vnd also lang hin vnd wieder in dem munde geworffen wird / verlegt sie die kehle vnd schlundt.

Man sol sich auch hüten für allerley speise / so einen frembden geschmack haben / oder von vielen stücken vermische sein / dieselben nicht balde zu sich nemen / Dann gemeiniglich die jenigen / so geizig vnd hastig essen / am ersten mit gift vergeben werden. Darumb ein jeder / der an solchen orten ist / da er sich gift zu befahren / nicht hungerig oder durstig zur mahlzeit gehen sol / aus ursache / das er von wegen der grossen begierde zur speise vnd zum tranck gar leichtlich betrogen werden kan / das man die giftige materiam weder in essen noch trinck vermercken mag.

Wo



Scordio, so man wasserknobloch oder wasserbatenge-  
nennet / zertreibe / vnd solches der vergiffen person ein-  
gebe / An stat des Theriacs kan man gar sicher also viel  
guten Mithridat / oder der Specierum Diamoschi ein-  
flößen.

Wachholder-  
beer.

Die Reckholder oder Wachholderbeer haben auch  
vberaus grosse tugend / die gifft außzutreiben / wo der-  
selben beerlein etliche zerknitscht / vnd im trincken nie  
eingenommen werden.

Knoblauch.  
Kettich.  
Schmarragt

Also thut auch der Knoblauch vnd Kettich die gifft  
zubrechen vnd zudempffen. Item die grünen vnd durch-  
sichtigen Schmarragten / so dieselben gar klein pulueri-  
sirt / vnd auff einem reibsteine præparirt / vnd viij. ger-  
senkörner schwer eingenommen werden / so wird der  
vergiffte wieder gesunde / vnd ihm fallen die haar aus.

Achates.

Wie dann gleicher gestalt der stein Achates, so eine far-  
be hat gleich den lawen haaren / wenn man ihn mit wein  
einnimpt / ist er auch gut für gifft.

Weisser Ag-  
testein.  
Corallen.

Es ist auch gut / weissen Agtestein / rote Corallen an  
hals hengen / vnd sonst etwas in den henden oder an  
den armen tragen / das die farbe vnterweilens verendert.

Biesem.  
Ambra.  
Krötensteic.

Man findet etliche personen / die es gewis darfür  
halten / wo man Biesem / Ambra, oder einen Krötens-  
stein bey sich trage / so sol man für gifft gar sicher sein /  
Etliche aber sagen / das man sein eigen wasser oder den  
harn eines jungen knabens trincken sol.

Driu.

Vber das ist am aller sichersten / das man vor allen  
dingen nüchtern solche mittel gebrauchte / so der gifft wi-  
der stehen / vnd ihre die krafft benemen / als Baldrian  
wurzel / eingemachete Citrinat / Cardobenedicten / Scor-  
dien kraut / Osterluccey / Englian / Calmus / Feigen / Rau-  
ten /

zen nüss / jedes besonders / oder vermischet / Item Mi-  
chridat / Theriack / die latwerge von Kauten / Feigen  
vnd Nüssen zugericht / Holunderbeer muß vnd derglei-  
chen zusammen gefasste stücke / so im folgenden Capittel  
vermeldet werden.

Etliche schreiben / so einer gifte empfangen / der sol  
vnseumlichen einen Maulesel oder j. Pferd lassen auff-  
schneiden vnd außweiden / vnd weil es noch heis vnd  
warm sey / sich darein verwickeln / doch das der kopff  
heraus bleibe / vnd so lang darin verharren / bis die gifte  
nicht mehr vermarckt werde / oder sich auff's new in ein  
ander außgeweidet Pferd vernehen lassen / Dis sol eine  
wunderbarliche krafft haben / vnd von des Babst Ale-  
xandri Sexti sohn Valentino Gorgia für gifte gebrau-  
chet worden / vnd genesen sein.

## Das XLIX. Capittel.

Ein kurtzer bericht von der Pest / des Herrn  
Stadthalters Henrici Ranzouij.

**S**On der Pestilenz (welche eigentlich nichts an- Was die pe-  
ders ist / denn eine gegenwertige / giftige flechten- stilenz sey.  
de seuche / welche nach gestalt der sachen fürnem-  
lich aus vnreiner vergiffter lufft entsethet) wolte ich wol  
weitlenfftigern bericht thun / wo nicht albereit vieler ge-  
lertter ärzte bücher von solcher seuche in Druck außgan-  
gen / darinnen man in fürfallenden nöten sich rahts er-  
holen kan / Nichts desto weniger sol nach solchem kurt-  
zen bericht des herrn Stadthalters Henrici Ranzouij /  
des hochgelerten herrn Doct. Pontani seligē tractetlein  
de peste,

de peste, so er an seinen vertrauten guten freund einen geschriben/ auch mit angehengt werden/ darinnen man allerhand gnugsamen berichte zufinden.

Vergiffen  
ort zu vermeiden  
das fürnemste  
mittel der  
praeservati-  
on.

Es ist aber für das erste zu wissen / das zur praeservation / die gift zu vermeiden / diß das fürnemste mittel sey / wie solches einhellig alle fürtreffliche ärzte bezeugen/ nemlich/ das man den vergiffen ort flühe vnd meide / vnd der vergiffen leute sich eusern vnd entschlahen/ auch gute ordenliche erleubte mittel gebrauchen / vnd wer mit gutem gewissen vnd ampts halben weichen kan/ das er solches bey zeit thue/ vnd nicht bald wieder an dem ort komme/ da es gestorben/ Wie die allgemeinen verslein lauten :

Drey sind/ dardurch ein jederman

Der Pestilenz entfliehen kan :

Fluch bald / zeuch weit von solcher grenz/

Darin regiert die Pestilenz/

Rom langsam wieder in die Stadt/

Darin solch seuch regieret hat.

Nachmals ist auch wieder die Pestilenzische gifte sehr dienstlichen die herssecklein / so von gifte zugerichtet werden / deren eins man auff dem hembde / gleich vber dem herzen an der lincken seiten aufflegen vnd stets tragen soll / wie solches Theophrastus Paracellus lehret. Es werden aber solche giftssecklein auff mancherley weise zugerichtet / wie folget.

Stephanelli  
vnd Bellocati  
gißsecklein.

Erstlich haben die Welschen fürtrefflichen Medici, als Stephanellus, Bellocatus, diese im gebrauch gehabt vnd heimlich gehalten :

Nemet weißen Arsenick / sowiel zu einem herssecklein von nöten / vernehet solchen in zindel/ der vierfachsig zu

tig zusammen gelegt sey / solches traget vber dem herzen / denn es propter similitudinem substantia die giffte zu sich zeucht / so von der lufft in das herz sich gezogen vnd gesamlet / Vnd ist an dem / das wo man solches giffte secklein auff dem herzen treget / das bißweilen blecklein auffschießen / daher abzunemen / das solche secklein die giffteige materia im herze nicht lassen zunemen / in dem / das sie solche von inwendig heraus zur haut ziehen.

Iacobus Carpenlis der nimpt des weissen Arseni-  
ci iij. lot / des roten aber ij. lot / machet daraus mit tra-  
gacanth vnd eyerweis ein rund kücklein eins fingers  
dicke / vernehet solches in ein leinen tücklein / dann mit  
zindel oder karteck vberzogen / vnd wil haben / das man  
solches nicht vber dem hembde / sondern auff der bloßen  
haut tragen sol / Vnd zeigt weiter an / das ob wol der  
weisse vnd rote Arsenick / in leib genommen / tödtlichen  
sey / so geschehe doch solches nicht von wegen seiner  
heimlichen verborgenen art vnd krafft / sondern von we-  
gen seiner nagenden art / darumb man den Arsenick nicht  
durchaus mag giffte nennen / Vnd wo er also von auß-  
wendig auff das herz gelegt wirdt / hat man eigentlich  
vnd gewiß erfahren / das er der giffte mit gewalt wieder-  
stande gethan hat.

*Iacobi Car-  
penlis Giffte  
secklein.*

### Andere Herzsecklein.

Nemet zubereitte Saphirenen / Schmaragten / Za-  
cinthen / Rubinen / Corallen weiß vnd rot / jedes j. quent.  
Saffran ein drittheil eins quentleins / zubereitte Perlen  
ein halb quentlein / weissen Arsenick ij. quentlein / guten  
Ambra vj. gerstenkörner schwer / wolriechende Viol-  
wurzel iij. quent. gebrandt hirschhorn j. quentl. roten

*Zenechdon  
Theophrasti.*

Si oder

oder gelben Arsenick  $\text{ſ. lot}$ : Diese alle sollen gar klein zu puluer gerieben / vnd in roten karteck oder viersechtigen zusammen gelegten zindel vernehet werden / vnd also hergsecklein daraus machen / vnd dann vber dem hergen stets tragen.

1. Menschen-  
hara gut für  
die pestilenz.

Man findet ihr viel / die ihren eigen harn des morgens trincken / vnd für die Pest gebrauchen / vnd solches nicht vnbillich / denn wir lesen / das solch mittel auch Galenus in Syrien zur præseruation gebraucht. Etliche wolle / man sol Alandwurzel oder Angelicken wurz / Wacholderbeer oder Lorbern in essig weichen / dann in ein büschlein thun / vnd daran riechen / Ihr viel gehen auch nicht eher aus / sie haben denn zuuor was gessen.

2. Wenn einer  
die Pest beto-  
men / was  
zu thun sey.

1. Linde reini-  
gung.

2. Schweiß-  
treibende arz-  
ney.

3. Aufsehung  
der blut egel.  
Windköpffe.

Da nun einer mit dieser seuch beladen / sol er als bald ein linde reinigungs tränklein einnehmen / auff das der magen vñ die gederm etlicher massen gereiniget werden / oder ein fein linde Elystir gebrauchen / vnd wo man solches gethan / vnd vermercket / das die natur zum schweis geneigt / sol man vnuerzüglichen ein schwispuluer / guten Theriack / Mithridat oder andere mittel / so für solche seuche geordnet / gebrauchen / Jedoch sollen solche gift treibende mittel nicht ein mal alleine / auch nicht teglichen vñnd gar zu offte ( wie solches dann am meisten geschicht ) genommen werden / sondern man sol solche alle sechs stunden ein mal gebrauchen. Wenn nun nach dem schweis ein knote / beule oder giftige blatter sich erzeiget / sol man nicht weit von dem auffgefahrenen ort etliche blutegel ansehen / sonderlichen wenn solche an einem beine oder andern vnedlen ort auffgesaren. Jedoch ist es am besten / erstlichen grosse windköpffe mit vielen stammnen / oder ein jung Hun mit dem hindern /

dern / oder eine warme Lunge von einem thier etlich mal  
vbersehen oder vberlegen.

Ferner so sol solche inficirte person / von anfang der  
franchheit gar nicht schlaffen / bis so lang er bequeme  
mittel contra pestem gebraucht / vnd dieselbe ihre wir-  
ckung gehabt / Denn wo er sich des schlaffs nicht ent-  
helt / so hat er nichts gewissers / denn das die pestulenti-  
sche giffte sich mit dem geblut vermenget / vnd die princis-  
pal glieder / als das gehirn / hertz vnd dergleichen errei-  
chet / vnd nachmals den menschen tödter.

4.  
Schlaff im  
anfang der  
franchheit zu  
miden.

Es sol auch ein solcher patient dem herten vnd als  
len andern gliedern mit guter sterckung zuhülffe komien /  
sich auch mit solcher kost vnd speise / so den magen / vnd  
in solcher seuch zur Curation dienstlichen / erquickten.  
Darneben sol er sich mit einem engstigen gebet in die  
hende des allmechtigen Gottes befehlen / Alsdenn einen  
getrewen arzt / seinen leib ferner zu curiren / gebrauchen /  
so wird der getrewe Gott seine allmacht vnd gnade er-  
zeigen. Es sol aber auch der arzt an seinem mäglichen  
fleis nichts mangeln lassen / auff das der francke beydes  
Gott vnd dem arzte zu danken.

Herzster-  
ckung zuge-  
brauchen.

Weil nun in gemein von der Pest vnd schedlichen  
giffte meldung geschehen / als wollen wir auch nun or-  
dentlicher weise etliche bequeme Antidota, arznei vnd  
mittel / so für solche pestulensische giffte ganz nüglichen /  
anzeigen vnd vermelden.

**Erstlichen des königes Mythridatis berühmte**  
Latwerge wieder alle giffte / sonderlichen aber für  
die Pest dienstlichen.

Mythridatis  
berühmte  
latwerge für  
die giffte.

¶ ij

Plinius

PLINIVS der Naturkündiger schreibet im 23. buch am 8. Cap. das der Cneus Pompeius (nach dem er den mechtigsten König Mythridas überwunden) habe er an einem geheimten verborgenen ort in einem sonderlichen gedechtnis büchlein / so er mit seiner eigen hand geschriben / vnd viel verborgene heimliche stück darinnen gehabt / auch dieses Antidotum gefunden / so aus zweyen durren nüssen vnd so viel feigen / auch zwanzig grüner rautenbletter klein zerschneiden / darzu ein gerstenkörnlein schwer saltz gethan / zu einer Latwerge gemacht / vnd etwas darvon nüchtern eingenommen / sol den tag vber für gifft bewahren / Vnd da einem auch gleich gifft beybracht were / sol ihm dieselbe nicht schaden. Solche latwerge wird sonst auch auff folgende weise zugerichtet:

Nemet druckene aufgeschelte nüßkernlein xij. lot / durre Feigen viij. lot / durre rautenbletterlein j. lot / saltz ij. quentlein: Die feigen sol man mit den nüssen vnd rautenblettern gar klein zerhacken oder zerschneiden / vnd mit rosenwasser oder rosenessig / oder saurampffer safft anfeuchten vnd vermischen / etliche nemen j. lot wacholderbeer darzu / von dieser latwerge sol man des morgens nüchtern einer kastani groß nemen / so ist man für der Pest präseruirt.

Ein köstlich  
püluerlein für  
alle gifft.

Ein herrlich fürtreffliches Experiment vund  
Püluerlein / wieder alle gifft ganz krefftig /  
von einem alten arzt des Königs in Engelland  
erfunden.

Nemet Bibenel wurzel / Ermentil wurzel / Zimmetrinde / jedes j. lot / Paradissholz / Wacholderbeer / Ingwer /

Ingwer/ jedes j. quent. Disweilen mag man auch darzu thun Cardobenedicten kraut / vnd heiligen geist wurzel/ jedes ein halb quent. Diese alle subtil gepuluert / in einem schechtlein oder büchtlein zum gebrauch verwaret.

Eine herrliche præseruatif latwerge wieder die Pest vnd andere franckheiten mehr/ des Vabsts Leonis arztes D. Prisciani de Corduba.

Præseruatif  
latwerge  
D. Prisciani  
de Corduba.

Nemet aufgebissene Zimmetrinde ein halb quentl. Zitwer j. quent. rechtschaffenen zubereiteten Boli Armeni iij. quent. Campffer vij. gerstenkörner schwer/ aufgemachte Citronen kernlein/ Saurampffer samen/ Citronenschalen / jedes anderthalb quentlein/ Diptan wurz/ Tormentil wurz/ Bibenel wurz/ jedes ein halb quentl. geraspelt Helffenbein/ Hirschhertz beinlein j. quent. zubereit gold vnd silber/ jedes ein halb drittheil eins quent. zubereite Saphiren/ Rubinen/ Schmaragten/ Granaten / jeder ein drittheil eins quentleins. Was zu stossen ist / sol man subtil puluern / nachmals alles zusamen wol vermischen / vnd darzu thun rosenzucker / saurampfferzucker/ Ochsenzungen zucker / jedes ij. quentl. des besten weissen zuckers j. pfund mit Ochsenzungen vnd Endiuin wasser zerlassen/ vnd aus diesem allen eine latwerge gemacht/ Von dieser latwerge sol man vngefährlich zweyer bonen groß zur præseruierung gebrauchen. So aber albereit einer die Pest bekommen hette / der sol von dieser latwerge iij. quentlein mit wein vnd saurampffer wasser alle tage einmal einnehmen. Wieder das seitenstechen aber dienet diese latwerge auch/ so man iij. quent. mit einer brüeffaffe oder gedistillirtem wasser zer-

Si iij

treibt

treibe vnd einnimpt. Es saget Ranzouius, das er vnterweilens zu dieser latwerge / gepuluerete elendsklawen / einhorn / weissen Agtestein / jedes j. quent. gethan habe / so sey die latwerge desto kreffziger worden.

Doctois Iohan. Pontani tractetlein von der pest.

Folget nun des hochgelerten Herrn Doctois Iohannis Pontani tractetlein von der Pest / an einen guten vertrawten freund geschrieben.

Wie man sich für der pestilenz preserviren sol.

Vor das erste wil ich anzeigen / wie man sich für dieser gemeinen gefehrlichen krankheit preservire sol. Zum andern / so sie einen angestossen hat / wie dieselbe mit hülff des Allmechtigen sol curirt werden / Vnd wil in diesen zweyen stücken der fürnemsten / eltesten vnd gelehrtesten Medicorum placita vnd gute meinung einführen.

Woher die pestilenz entstehet.

**L**ustlichen / nach dem die Pestilenz alhier in vnsern landen gemeiniglich von einer giftigen vnd unreinen lufft entspringet / welche nicht von jederman kan gemieden werden / Derhalben wo eine not halben an solchen ortern ( da die lufft in eine giftige vnd verderbte art verwandelt ) sein muß / sol er gleichwol allen höchsten fleis anwenden / das solche lufft / sonderlichen in den gemachen / darinnen er ist / corrigirt werde / denn wie Galenus vnd Auicenna schreiben / kan durch solche mittel allein pestis vertrieben werden.

Womit die lufft kan corrigirt werde.

Es sol aber solche correction mit feuer vnd rauch / von wolriechenden holtz vnd anderer materien / so darzu dienstlichen / geschehen / als von Wacholdern / Cipressen /

sen / Rosmarien / Eichenlaub etc. sonderlich wenn des morgens eine dicke / trübe / unreine lufft vorhanden / oder die Süd vnd Westwinde heffig wehen / dann für solchen sich wol zuhüten vnd fürzusehen ist / derhalben die gemach vnd stuben zu solcher zeit / so gegen morgen vnd mitternacht gelegen / sehr nützlich vnd bequem sein. Es gefelt mir auch sehr wol der gebrauch an etlichen örtern / da sie in gemachen / kammern vnd stuben / neben den öfen auch schorsteine vnd kamin haben / darin sie baldt ein gut feuer anzünden / auff das sich alle giftige dempffe resoluiren vnd verzehren mögen. Vnd solche reini- gung vnd rectification der lufft sol in sonderheit Win- terszeit geschehen. Im Sommer aber mag man wolrie- chende blumen vnd kreuter / als Rosen / blawe vnd gelbe Violen / weidenbletter in die gemach streuen / darneben in ein rein gefeß ein guten weinessig vnd ein wenig Ro- senwasser gissen / ein rein schwemlein darein setzen / vnd des morgens wenn es heis ist / daran riechen. Summa / es sol aller gestanck vnd unreinigkeit in gemachen ver- meidet werden / vnd den excess vnd böse verderbte art der lufft ( wie angezeigt / vnd weiter vermeldet werden sol ) corrigiren. Denn wie auch Auicenna anzeigt / ist dem Calori innato nichts schrecklichers als ein böser gifti- ger gestanck.

Nach dem aber solche correction der lufft nicht alle tage geschehen kan / sonderlich bey frembden leuten / ist sehr nützlich vnd bequem / das einer ein solch püschlein bey sich trage / vnd wann er außgeheth oder verreiset / stets daran rieche / welches auff folgende weise kan zugericht werden.

Gemach oder stuben gegen morgen oder mitternacht gelegen / am gesundesten.

Schorsteine vnd kamin in den gemach sehr nützlich.

Sommers zeit die lufft zu corrigiren.

Gemach rein zuhalten.

Nemec

Wolriechend  
püschlein /  
stets daran  
zuriechen.

Voran das  
gesinde vnd  
kinder riechen  
sollen.

Nemet rote Rosen j. quent. außgebissene Zimmet-  
rinde / wolriechenden gelben sandel / paradisiß holz / wol-  
riechend Benzoi / jedes ein halb qu. der tüchlein Gallia  
moschata vera genandt ein halb drittheil des quentl.  
Campffer ij. gerstenkörner schwer / die rosen mit einer  
scheren zerschnitten / die andern stück aber gröblichen  
zerstossen / in roten zindel gethan / vnd ein püschlein dar-  
aus gemacht. Das gesinde vnd kinder sollen frische reine  
raute nemen / wol zerstoßen / vñ ein guten weinessig darü-  
ber gießen / dann die raute wol außdrucken / ein rein tüch-  
lein oder schwemlein darcin setzen / vnd daran riechen.  
Man kan auch wol dergleichen andere wolriechende  
wasser gebrauchen / wie denn etliche ein wenig rautenes-  
sig vnter Theriack mischen / vnd wenn sie außgehen  
wollen / die nase darmit bestreichen.

### Ein ander wolriechend wasser.

Wolriechent  
wasser.

Nemet des besten rosen wassers ein halb löffel / des  
besten rosen essigs ij. löffel voll / guten Maluasier iij.  
löffel voll / außgebissene Zimmetrinde / Paradisiß holz /  
wolriechend Benzoi, gelben Sandel / jedes ein halb  
quent. aus der Apotek Spec. Diamusci dulcis genant  
ein halb drittheil eins quentl. Gallia moschata vera  
ein drittheil eins quentleins / Campffer iij. gerstenkörner  
schwer / die Zimmet / Paradisißholz / Sandel vnd Ben-  
zoi sol gröblich zerstoßen / vnd in ein gleislein gethan  
werden / zusampt den andern stücken / dann das rosen-  
wasser / rosenessig vnd Maluasier darüber gießen / sol-  
ches dann zum teglichen gebrauch wol verwahren.  
Vnd in solchen leufften halte ich / das die olea / dereer  
ich zum teil auch gemacht / als das oleum Cinamomi,  
Muscata,

Olea Chy-  
mica.

Muscata, Gario Phyllorum vnd dergleichen / ein kressig ding sey / des morgens ein tröpflein darvon in die nase gestrichen / vnd auff die zung genommen / dann sie die spiritus gewaltig purificiren vnd restauriren / die membra principalia confortiren / vnd darneben also corrigiren / das sie nicht leichtlich eine impression fahen mögen. Vor allen aber / wo ich der Angelica gnugsam haben köndte / wolte ich daraus ein oleum extrahiren / vnd nicht zweiffeln / das es ein sonderlich præseruatiuum in corrupto & infecto aëre sein solte.

Angeliken ist ein sonderlich præseruatiuum.

In gemachen vnd stuben zu reuchern ist kein lieblicher noch dienstlicher geruch / denn von nachfolgenden trochiscis ein rauch gemacht :

Wolriechende rauchküchlein.

Nemet Paradis holz klein gestossen / gepuluert Ladanani, jedes .j. quent. des wolriechenden Benzoi .ij. quent. Storacis Calamitæ ein halb quentl. zucker Candit .iiij. lot : Diese alle zusammen mit wolriechenden rosenwasser zu einem teig angestossen / vnd dann daraus kleine rauchküchlein gemacht.

Weiter / dieweil viel daran gelegen / das der leib gereiniget sey von allem vberflus / so von übrigem essen vnd trincken / oder vnordentlichem leben gesamlet / dadurch vrsach zur putrefaction vñ folgender infection gegeben wird / dann die corpora impura & putrida fassen solche gifte gar bald / wie ein zunder das feuer auffsenget / vnd folgen auch daraus gemeiniglich alle febres pestilentialia. Darumb aller vberflus vnd putrefaction zuuermeiden / vnd mit essen vnd trincken auff folgende weise ordnung zu halten.

Den leib in pestilenzzeiten zu reinigen.

Erstlich sol man sich beflüssigen / vnd gute gesunde speise / die der putrefaction mit resistiren / vnd nicht

Diatæ.

℞

leicht

leichtlich corruptiret werden mögen / gebrauchen. Man  
 sol sich aber zu dieser zeit nicht vberladen / sondern auff  
 ein mal wenig / vnd oft essen / vnd sein mit lust anfa-  
 hen vnd auffhören. Das Rindt vnd kuelfleisch ist in  
 solchen leuffen verboten / sonderlich wenn es sehr grob/  
 alt / gereuchert vnd eingefalzen ist / wie denn auch gereu-  
 cherte / eingefalzene vnd sehr feiste fische zu meiden sind /  
 dann sie ein grob vnd vnrein geblüt verursachen / So  
 ist auch das / was gemestet vnd incarcerirt wird / gar  
 nicht dienstlichen. Dargegen sol man gebrauchen gut  
 jung kalbfleisch / junge lemmer / schöpffe / junge Cappau-  
 nen / hünner / junge hasen / allerley waldvogel / aufge-  
 nommen die an wassern vnd bächen sich enthalten / vnd  
 ihre nahrung daselbst suchen / darumb auch die Enten  
 vnd Gense nicht aller dings dienstlichen. Von fischen  
 aber sol man gebrauchen / so in frischfließenden wasserin  
 gefangen werden / vnd schuppen haben / als hechte / perse /  
 kaulperse / schmerle / so zumor mit gutem weinessig abge-  
 sotten. Es sollen auch sonst alle andere speisen mit  
 gutem essig sewerlich gemacht / vnd bisweilen mit Saf-  
 fran vnd Zimmetrinde zugerichtet werden / dann solche  
 kost in sterbens zeit sehr dienstlichen. Auff diese weise  
 mag man auch feine Condimenta mit essig vnd saur-  
 ampffer safft / oder den safft von trifolio acetoso, so  
 man sonst kuelusflee vnd buchampffer nennet / zuri-  
 chen / vnd neben dem gebratnus vnd andern speisen ge-  
 brauchen. Wo man aber winterszeit solche nicht bekom-  
 men kan / sol diß puluer oder trisinetz an dessen stat zu-  
 gericht vnd gebraucht werden.

Nemet gute aufgebissene Zimmetrinde ij. lot / kra-  
 mernelein / Cardomölein / Paradisförner / jedes j. q.  
 Formens

Sarweeliche  
 speise in ster-  
 benszeit nüt-  
 lichen.

Buchampfer  
 zur eintauch  
 nütlichen.

Trisinetz zur  
 speise Win-  
 ters zeit sehr  
 nütlichen.

Tormentill wurzel ein halb quent. Saffran zwey drit-  
 teil eins quent. geraspelt Einhorn ein drittheil des quent.  
 schönen weissen zucker ij. lot vnd iij. quent. aus diesem  
 allen ein trisinech gemache / zu diesem puluer sol man  
 auch guten wein giessen / vnd wie oben gemelde / gebrau-  
 chen.

Das brod sol von gutem weizenmeel mit lauterem Brod.  
 brunnwasser eingesewert / zimlich gesalzen vnd gebacken  
 werden / vnd were sehr gut vnd nüglichen / das der ofen  
 mit gutem eychen holz oder wacholderstreichen geheitzet  
 würde / wie ich denn in monte pessulano gesehen / das  
 sie von den edelsten kreutern ihre backöfen heizen. So  
 es aber von gerstenmeel / mag man es desto gestrenger  
 salzen / auch ein wenig zerknirschten Anis samen darun-  
 ter mengen. Disz ziehe ich darumb ein wenig weitleufftig  
 an / dieweil nicht wenig an der bereitung des brods / so  
 die gemeinste speise ist / gelegen. Was aber andere speise  
 belanget / ist fast alle vnbequem / wie dann auch der kesse  
 vnd rohe obst sehr schedlichen / so in solcher corrupir-  
 ten lufft gewachsen / welche dann Rhasis vor allen din-  
 gen verbeut. Da man aber frische Pomeranzen / Limo-  
 nien / Citronen vnd Granatöpffel haben könnte / diesel-  
 be sind außbündig gut zu solchen zeiten zugebrauchen /  
 wie denn auch die sauren kirschen vnd Johannes beer-  
 lein / Etliche haben auch diesen gebrauch / das sie in der  
 pestilenz viel scharffer kreuter essen / als senff / zwicfel /  
 knoblauch vnd dergleichen. Wiewol mir aber wol be-  
 wust / das etliche den knoblauch sehr loben / so halte ich  
 doch darfür / das derselbe nicht sehr dienstlichen sey / den  
 er ein scharff verbrandt geblut macht / vnd die ebullitio-  
 nem sanguinis sehr befördere / dauon sich dann viel böse

Was zu die-  
 ser zeit sched-  
 lichen / vnd  
 dargegen  
 dienstlichen.

Was vor  
 knoblauch vñ  
 andern scharf-  
 fen kreutern  
 in pestilenz  
 zeiten zusal-  
 ten.

R f ij

vnarti-

Salat vnd  
saurampffer  
in Pestilenz  
zeiten nüg-  
lich zugebrau-  
chen.

Honig vnd  
was darmit  
wird zuge-  
richt schädli-  
chen.

Was zuge-  
brauchen / so  
der gift wie-  
derstehet.

Bier.

Landwein.

Messige Ar-  
bung nicht zu  
unterlassen.

Schlaff.

vnartige geschwer pfliegen zuerheben. Es mag auch zu dieser zeit Salat / Saurampffer / Vorrage Blumen ( wo ferne solche kreuter nicht in vergiffter lufft gestanden ) mit reinem öhl oder guter Meyenbutter vnd essig genüzt werden / sonst sol man fast alle öhl meiden / so wol auch was mit viel honig wird zugerichtet.

Im anfang der mahlzeit sollen die jungen leute ein oder zwo frische laubfeigen vnd eine welsche nuß / mit eelichen rautenbleetern essen / dienet auch wol für die erwachsenen / vnd wird sehr von den alten Medicis gelobt / denn also saget Dioscorides in cap. de ruta. Folia ruta, per se aut cum nuce iuglande aridifq; ficis praesumpta, inefficaces venenorum reddunt vires.

Das getrenck belangende / ist erstlichen ein gut rein hausbierlein ganz dienstlichen / man mag auch wol ein fein rein landweinlein trincken / aber grobe / hitzige vnd süsse wein sol man meiden. Vnd diß sey von essen vnd trincken in kürz gnugsam.

Hierneben ist zu mercken / das die moderata exercitia vnd übung in keinem wege zu solcher zeit nachbleiben solle / doch das solche an gelegenen orten vnd zu bequemer zeit geschehen / dann sie viel guts schaffen vnd sehr dienstlich seind die natürliche hitze zusercken / vnd actiones naturales zu roboriren / die superperfluas humiditates zu resoluiren / dauon Galenus vnd Auicenna melden / daher denn auch Rhasis der feine vnd verstendige Araber meldet / wie das ein mal alle leute desselben orten an der pestilenz gestorben / biß auff die jenen / so stets gejagt vnd gearbeitet haben.

Mit dem schlaff sol es also gehalten werden / das man in einer geräumen kammer schlaffe / da nichts stincken

kendes oder faules innen sey / vnd wie droben ange-  
 zeigt / mit feuer oder wolriechendem holtz darinnen reu-  
 chern. Man sol auch dem schlaff abbrechen / vnd den  
 mittags schlaff / so bald auffß essen geschicht / meiden.  
 Es sol auch des morgens zu gewönllicher zeit die natür-  
 lichen reinigung vnd stulgenz nicht verbleiben. Stulgenz.  
 Ichli- chen sol auch gute maß in ehelichen wercken obseruiret Ehliche wer-  
cke.  
 vnd gehalten werden / denn der vnordentliche vnd ober-  
 flüssige gebrauch derselben sehr disponirt ad pestem.  
 Darneben seind sehr schedlichen grosse bewegung des Bewegung  
des gemüts.  
 gemüts / fürnemlich zorn / schrecken / forcht / trawrigkeit /  
 dann sie in solcher zeit wunderbarlicher weise die humo-  
 res commouiren / vnd seltsame impressiones vnd ima-  
 ginationes induciren können / Derwegen man sich auff  
 ehrliche vnd zimliche freude besteißigen sol / wenn solche  
 contagia grassiren.

Zum beschluß / wer vor dieser franckheit frey vnnnd  
 præseruiret sein wil / der muß sich also / wie angezeiget/  
 verhalten / vnd ein gut ordentlich Regimen / nach dieser  
 kurhen instruction Hippocratis, ansehen / Labor, po-  
 tus, cibus, somnus, motus, omnia mediocria, welche  
 so es zu andern zeiten von nöten / viel mehr zu solchen  
 zeiten zuhalten sein wollen / wenn die luffte corrupirt  
 ist / Denn also sagt Aëtius : Quare si quis moderatis  
 laboribus, & victu moderato & castigato vratur, per  
 totum illæsus permanet. Vnd wie Galenus weiter  
 anzeigt / so kan keine causa sine corporis aptitudine  
 etwas aufrichten. Vnnnd wie die alten gesagt haben :  
 Agens non agit, nisi patiente prædisposito, nun-  
 quam enim fit impressio in aliquo aut passio, nisi sit  
Rf iij
passum

passum aut subiectum dispositum pro receptione talis impressionis.

Den Leib in Pestilenzzeiten von allem vberflus zu reinigen.

Folgendes aber / nach dem solche ordentliche vnd vnrschiedliche diæta gehalten wird / ist darneben von nöthen / vnd daran viel gelegen / das der Leib offen / rein gehalten / der vberflus aufgeführt vnd nicht verstopfft werde / Sollen demnach die gemeinen Pestilenz pillen oder dergleichen in stetigem gebrauch sein / vnd mögen jungen leuten vnd kindern in der woche zwey oder drey mal / nach gelegenheit der person / eine stunde vor dem abendessen / ohn alle gefahr gegeben werden / denn die kinder gemeiniglich eine vnordentliche Diæt am halten / vnd viel vberflusses samlen / auch sehr oft die würr bekommen / derwegen sie in solchen leufften von den Pestilenz pillen 4. oder 5. es sey warm oder kalt / gebrauchten sollen / wie dann die nachfolgenden auch sehr dienstlichen sein.

Kinder in pestilenzzeiten voller würr.  
Pillen für die würr der kinder.

Nemet Enzian wurzel / kleintausentgülden / des besten Aloës, Agarici, jedes ein halb quentl. Neglein / schwarzen Coriander / wurmsamen / Anis / jedes ein drittheil des quent. gebrandt hirschhorn / rote rosen / saurampffer samen / perlen / jedes ein halb drittheil eins qu. Diese alle sol man gar klein vnd subtil puluern / oder ein jedes allein gepulvert nemen / wol zusammen mischen / vnd mit dem safft von frischen Limonien oder Pomegranen / auch mit scharffem weinessig vnd rosenwasser / jedes gleich viel anfeuchten / vnd dann wieder trucken lassen werden / das sol man sieben mal thun / vnd schließlich darunter mischen sieben gerstenkörner schwer gestossenen safran / Ambræ, Biesem / jedes ij. gerstenkörner schwer / dann daraus mit Zitrinat saffe einen teig machen / vnd  
von

von diesem teige als dann pillen formiren / aller gestalt wie die pestilenzpillen zusein pflagen / vnd dann wie droben gemeldet / gebrauchen.

Junge gesellen / jungfrawen / erwachsene vnd blutreiche personen sollen in keinem wege das aderlassen verseumen / sondern ein mal oder zwey / sezt die Median / sezt die Leber ader zu gelegener zeit schlagen / vnd zimlichen lauffen lassen / es were dann sach / das etliche circumstantien solches hinderten / als das sie jung / zu schwach oder schwanger weren / oder per consuetum fluxum menstruorū Hæmorrhoidarum gnugsam purgiert würden. Alten erwachsenen leuten sind außbündig gut ad præseruandum nachbeschriebene pillen :

Junge leute zur præseruation zur adern zu lassē.

Was die aderlas hindert.

Pillen.

Nemet des gelben vnd besten Aloepatick iij. quent. außerslesene Myrrhen / Saffran / der besten Rhabarbara / jedes j. quent. guten Agarici j. quent. kramer Neglein / Indianische Spica, jedes ein halb drittheil eins q. Citrinat-schalen ein halb quent. außgehölten Citronen samen ein halb drittheil eins quentl. Ermentill wurzel ein drittheil eins quentl. wolriechenden roten Sandel zwey drittheil eins quent. guten Boli armeni anderthalb quentl. Campffer ein gerstenkorn schwer / vnd mit dem Syrupo acetositis Citri ein teig daraus gemacht / vnd pillen formiret / solcher pillen mag man auff einmal 13. ein halb oder ganz quentlein / nach eins jeden alter vnd gelegenheit gebrauchen.

Da man auch einen recheschaffenen guten Theriac oder Methridat haben kan / sol man bisweilen des morgens nüchtern ein wenig darvon nemen / dann kaum eine bessere argney zur præseruation mag gefunden werden / wie Galenus selbst bezeuget. Vnd zum vberflus mag

Recheschaffener Theriac vnd Methridat zur præseruation am bequemsten.

mag

Küchlein zur  
praeseruatii  
on.

mag man auch wol bißweilen von nachbeschriebenen  
küchlein ad praeseruandum eins oder zwey gebrauchen/  
denn sie sehr köstlich vnd dienstlich seind.

Nemet Enzian wurzel / Alanderwurz / jeder iij.  
quent. diese sol man zusammen 6. stunden lang in guten  
rosenessig einweichen / dann wieder lassen trucken wer-  
den / vnd denn folgende stück darzu thun / als Tormen-  
til wurzel / Zitwer / gems wurzel / jedes anderthalb qu.  
guten Diptam ij. quent. Cardobenedicten samen / saur-  
ampffer samen / Citronen kern / jedes j. q. rote zubereite  
Corallen / weissen Agtstein / weisse zubereite Corallen /  
Hirschhertz beinlein / jedes ein halb quentl. der species  
aus der Apoteken / latitiae Galeni genandt / Item Dia-  
margaritonis frigidi / jeder ij. drittheil eins quent. des  
rechten Boli armeni x. quentl. guten weissen Zucker ij.  
pfund / den zucker sol man mit gnugsamen saurampffer  
wasser / Teuffels appis wasser / Cardobenedicten wasser  
vnd rosenwasser / jedes gleich viel / zergehen lassen / vnd  
dann daraus küchlein giesen.

Was in  
mund zunem-  
en / weim  
man außge-  
het.

Wenn man vnter die leute gehen wil / sol man in  
mund nemen ein stücklein Zitwer / Angelicken / Tormen-  
till oder Osterlucy / Dergleichen mag auch das gesunde  
vnd junge heufflein des morgens eine gute frische butter  
mit brod / oder ein fünff oder sechs blettelein saurampffer  
essen / Vnd das ich für ein geheimnis vnd trefflich praeser-  
uatiuum halte / sol das gesunde vnd kinder von der  
Pestilenz wurzel nemen / Vnd lehtlich des morgens / ehe  
sie außgehen / von dieser latwerge einer kastanien groß  
nemen.

Pestilenz  
wurz.

Praeseruatif  
latwerge für  
das gesunde  
vnd kinder.

Nemet frische Marsilic feigen j. pfund / Welsche  
nüsse / so von den gelben schalen gereinigt iij. lot / frische  
Rauten

Kautenbletter ij. lot/möget auch wol ein wenig wachol-  
derbeer dartzu thun / Solches alles zusamen in einem  
mörstel stossen/denn Johannes beerlein safft vnd ein we-  
nig weinessig dartzu thun/ vnd daraus eine latwerge ma-  
chen. Dis sey also vom ersten / die præseruation be-  
langende / gnugsam.

C V R A.

Von dem andern theil / welches ist die Hülffmittel  
wieder die pes-  
tilenz.  
c c  
c c  
c c  
Curation/ wil ich nicht weitleufftig handeln/denn sonst  
viel feiner Proceß vorhanden / Auch wo man sich mit  
der præseruation recht helt / ist allzeit besser vnd gewisser  
præseruirt dann curirt / Doch aus schickung des All-  
mechtigen/ so einen die pestilenz angreiffet/ welches man  
also erkennen kan / so einem plötzlich ein läffigkeit aller  
glieder ankumpt / deßgleichen schauder oder hitz / heupe-  
wehe/ ein vngewöhnlich brechen oder speyen/ plötzlich  
schlaff / trawrigkeit oder schwermut des gemüts/ bang-  
igkeit des herzens / sol man als bald allen fleis vorwen-  
den / das durch ein suppositorium, wo nicht von sich  
selbst/ oder durch nachfolgendes Clystir ein stulgang zu-  
wege bracht werde. Woben zue-  
rennen / das  
ein mensch  
insicirt sey.  
I.  
Eröffnung  
des leibes.  
Stulseystein.  
Clystir.

Nemet Pappelkraut / Bingelkraut / glaskraut/ so  
man sonsten tag vnd nacht nennet/ blau Viol kraut/ je-  
des anderthalb hand voll / Camomillen blümlein ein  
halbe hand voll / kleyen so viel man mit vier fingern er-  
halten kan/ gerstengrauppen auch so viel/ Diese alle mit  
drey nöffel wasser bis auff ein gut nöffel wol einkochen  
lassen/ dann durch ein tüchlein seihen / vnd mit der brüe  
vertreiben / schwarzen Thomas zucker / aufgezogene  
℥ i Callia,

Cassia, jedes ij. lot / vnd wenn es im Sommer / darzu thun blau viol öhl iiii. oder vj. lot / im Winter aber sol man gemein baumöhl nemen / auch zur Cassia thun iiii. quentl. der bitteren latwerge Hieræ genandt / vnd dann auch einte gute messerspiße voll solz klein zerrieben / so ist das Clystir fertig. Wenn solches geschehen / sol der francke von stund an / es sey bey tag oder nacht / die Mesdian ader am rechten arm schlagen / vnd zimlich lauffen lassen / dann ober eine stunde darnach mit iiii. lot saurampffer wasser / wo aber wehtagen des heupts verhanden / Bethonien oder Rosenwasser / wo man aber vmb die brust beschwerung befindet / Borragez vnd saurampffer wasser / ein halb / j. oder anderthalb quent. nach eines jeden alter vnd stercke / der nachfolgenden latwerge zerreiben / vnd warm zu sich nemen / darauff von stund an sich in ein gewermt bette legen / wol zudecken / vnd eines schweisses erwarten / sich dann mit warmen tüchern wider aberucken lassen. Da aber jemand / ehe ein schweisse keme / diesen tranck von sich brechen würde / der sol ihn zum andern mal trincken / Vnd wo er abermal von ihm gehet / sol er ihn zum dritten mal nemen / Vnd wo er als dann nicht bey ihm bleiben würde / so ist nichts guts mehr zuhoffen / denn daraus vermerckt werden kan / das die gifte das hertz ganz vnd gar eingenommen. So aber dieser tranck bey einem bleibt / vnd wol darauff schwitzt / so ist keine sonderliche gefehrlichkeit des todes mehr verhanden. So ist auch die reibung mit warmen tüchern sehr bequem vnd gut / Denn nachdem etliche / von wegen des steten auffsteigens der giftigen dünste zum heupt vñ hertzen / gar keine ruhe haben / etliche aber gar rasend werden / können solche reibung die dünste vntersich zihen.

Da sechs.

2.  
Aberlaß.

3.  
Eisselacwer.  
ge.

Da sichs auch leiden wolte / vnd die krankheit so  
 viel inducias geben / vnd der leib sehr vnrein sein würde /  
 der möchte zuntor / ehe er die latwerge mit den wassern  
 gebrauchet / ein linde purgalein zu sich nemen / als gu-  
 te Rhabarbara in Endiuinwasser geweicht. Sommers  
 zeit wenn es heis vnd die gall vberhand genommen het-  
 te / Wo aber ein schleumiger vnd Phlegmatischer vber-  
 flus mit ein sieber verhanden / möchte ein rechschaffen-  
 ner Agaricus in Scabiosen wasser infundirt / vnd win-  
 ters zeit gebraucht werden. Im Herbst aber / wenn die  
 Melancholia redundirt / möchte man eine gute decocti-  
 on seu potio ex foliculis senæ, floribus cordialibus  
 &c. gebrauchen. Wo aber solche reinigung durch die  
 Medicamenta sich nicht leiden wolte / sol bald nach dem  
 aderlassen mit der latwerge procedirt werden. Vnd so  
 ein geschwür vnd peule hinder den ohren aufführ / sol  
 von stund an auff derselben seiten zur adern gelassen wer-  
 den / So es aber vnter den achseln geschehe / sol man die  
 Median an demselben arm eröffnen / Wo es aber an ein  
 bein / die brandt oder frewen ader schlagen lassen. Sol-  
 ches ist nun mit dem aderlassen in der pestilens wol zu  
 mercken / dann wo einem die ader an dem ort da die peule  
 auffgefahren / nicht eröffnet wirdt / so tritt die giffte  
 noch mehr vnd hefftiger zum herzen vnd leber / dann  
 das sie daruon kommen solte / derhalben auch darnach  
 kein arzt mehr helfen kan. Vnd so einer erschrocken  
 were / das man ihm keine ader finden köndte / oder son-  
 sten nicht gehen wolte / dem sol man köpffe setzen / vnd  
 so das geschwür hinder den ohren auffgefahren / sol man  
 die köpff hinden auff den hals setzen / Da es aber vnter  
 der achsel / sol man die köpff auff die schultern setzen /

Wenn die  
 reinigung mit  
 den medica-  
 mentis anzur-  
 stellen.

Aderlaß mög-  
 lichst anzur-  
 stellen.

An stat der  
 aderlaß köpff  
 zu setzen.

Oder so es am beine / sol man sie auff dasselbe bein setzen / vnd die latwerge gebrauchen / vnd so man darvon vber den andern oder dritten tag des morgens nüchtern einer arbeits groß isset / præseruirt sie sehr wol / vnd wird also zugerichtet.

Ciffilawer-  
ge D. Pon-  
tani.

Nemet außerelesene rote Myrrhen / Saffran / jedes ein halb quent. Hirschhorn creuzlein ein drittheil eins quent. gebrandt hirschhorn in rosenwasser aufgelescht .j. quentl. Diptam wurzel / Tormentill wurz / Bibenel wurzel / Cardobenedicten samen / jeder .j. quent. Zitwer anderthalb quent. guten weissen Ingwer .ij. quent. Diese alle sol man gar klein puluern / dann darzu thun Cam-  
pyffer zwey drittheil eins quent. des besten Theriacs vñ Nitridats jedes vj. lot / solche zusammen mit folgenden Aqua vitæ, wenn das sterben im winter ist / ansuchen vnd vermischen / Da es aber im Sommer / mit dem Syrupo Acetositatis Citri aus der Apoteken zu einer Latwerge machen.

### Aqua vitæ zur Pestilenz latwerge.

Nemet kramer neglein / langen Pfeffer / Paradis-  
körner / jedes vj. quent. Muscatennuß .iiij. quent. Paradi-  
sholz .iiij. quentl. Diese alle gröblichen zerstoffen / vnd  
mit gutem Rheinischen brandte wein / so fünff mal abge-  
zogen worden / acht tage lang in der erweichung stehen  
lassen / nachmals in Balneo Mariæ distilliren / dann ne-  
men weissen Diptam oder aschen wurzel / guten Zitwer /  
frischen Enzian / Cardobenedicten / Angelica / jedes .iiij.  
quent. gelben vnd weissen Sandel / jedes .ij. quent. des  
besten Theriacs vñ Nitridats / jedes vj. quentlein /  
Diesem.

Dieſem v. gerſtenkörner ſchwer / ſolche ſtück ſol man auch mit dem vorigen Aqua vitæ zween tage lang einbeizen / dann diſtilliren / ſo iſt es fertig.

Es iſt aber ſehr nützlich vnd nötig / das man ſich zuuor ( wie allbereit gedacht / vnd darzu mittel verordnet worden ) in ſolchen leufften wol purgire / den uberfluß vnd die ſeminaria putrefactionis außſege / man mag auch wol an ſtat der Latwerge einen rechtſchaffenen guten Theriack ꝑ. quentl. ſchwer / cum ſpecierum liberantis, vnd mit gutem Saurampffer waffer / Scabioſen / Borragen oder dergleichen waffer einnehmen / oder nachfolgendes puluer gebrauchen.

Enter Theriack.

Nemet zucker Candit iij. lot / guten weißen Ingwer ij. lot / Campffer iij. quentl. Dieſe alle ſubtil gepuluert / vnd zuſammen gemiſcht. Da nun einem die peſt mit hitz anſties / ſol man ihm von dieſem puluer eins Reiniſchen gülden ſchwer mit ſaurampffer waffer eingeben / Wo aber mit froſt / mit ein wenig wein vnd roſenwaffer / vnd darauff ſchwizen / Wenn nun ſolches geſchehen / vnd man ſich wieder hat abtreugen laſſen / ſol man ſich im gemach fein warm innen halten / vnd die kalte luſt meiden / Daß vber drey oder vier ſtunden nach dem ſchweis ein gut hünere brütelein mit Limonien gekocht / vnd ein wenig ſaurampffer oder roſenwaffer daran gieſſen / trincken. Vnd wo nach dieſem allen noch etwas von der giftigen materien were vberblieben / ſol der francke vonden pillen / ſo droben verordnet / etwan 7. 9. oder 11. darnach er bey krefften / zu ſich nemen / vnd dann ſolgerds. etliche morgen von einem guten Syrupo Acetofitatis Citri, mit Cardobenedicten waffer / ſaurampffer / oder roſenwaffer vermicht gebrauchen / oder von nach-

Biſſepuluer Pontani.

Nach dem ſchweis eine hünerebrüte zu gebrauchen.

Pillen.

Sauer Citronen ſafft.

El iij

verzeich

verzeichneter Stercklatwerge / damit die übrige giftige hitz gedempffe / das hertz vnd fürnemste glieder wieder gesterckt werden / einnemen.

Stercklat-  
werge.

Nemet Vorragen zucker / Ochsenzungen zucker / Rosen zucker / jedes ij. lot / blau viol zucker / der fünff edel gesteine zubereit / Paradissholtz / Specierum liberantis, Diarrhodon abbatis, jedes ein halb quentlein / Ziewer ein drittheil eins quent. zubereiteten Boli armeni veri ein halb quentlein : Diese alle mit saurem Citronen safft / souiel darzu von nöten / zu einer latwerge gemacht.

Welche Apo-  
stem tödtlich  
oder gefehli-  
chen.

Kalte ding  
nicht auff die  
geschwär zu  
legen.

Es ist auch gut / das man achtung gebe auff die Apostemata, ob dieselben röthlich oder gelb / auch balde vnd schnell zunemen oder wachsen / dann wenn dasselbe geschicht / ist es ein gut zeichen. Wo aber die geschwer schwarz oder dunkelbraun / ist grosse gefahr darbey / dann solche gar eine böse giftige art haben. Darumb sol man bald solche mittel gebrauchen / so die gift außziehen / aber nicht sehr kühlen vnd repercutiren / sonst würde die gift durch die Venas vnnnd Arterias nach dem herten wieder getrieben / Derhalben mag man erst die pflaster / so von vielen gelobt / aufflegen.

Diesliche  
pflaster.

Schwarze  
henne.

Nemet eine grosse grobe zwiesel / hölet sie aus / vnd fället sie mit einem guten theriack / vnd macht sie dann wiederumb mit dem das heraus genommen / zu / wickelt es dann in ein wergl / scharret es in heisse aschen / laßt es braten / nemet es dann wieder heraus / zerstoßet es / vnd legetz auff als ein pflaster / das thut so offte / bis die giffe außgezogen ist. Oder nemet eine junge schwarze henne / rauffet die federn vom schwanz aus / vnd reibet den hindern mit saltz / haltet sie dann mit dem hindern auff das Apostem / vnd drucke der hennen den schnabel zu / so zeuche

ſeuche ſie die gifte zu ſich / Wenn nun ſolche henne tod  
 iſt / ſo nemet wieder eine andere / vnd thut gleich alſo / wie  
 mie der erſten / vnd gebe darneben achtung / ob die gifte  
 alle heraus ſey / denn ſo lang die henne lebendig bleibet /  
 iſt noch gifte vorhanden. Es wird auch von berühmten  
 ärzten nachfolgendes ſehr gepreiset / welches ich dann  
 von einem gewaltigen Chirurgo ſelbſt brauchen ſehen /  
 nicht allein in dieſen / ſondern auch in allen ſellen / Er  
 nam eine groſſe dicke lebendige kröte / ſtach ſie durch die <sup>Kröte.</sup>  
 vnterſte leſſe / vnd nicht durch den leib / damit ihr nicht  
 das blut entgieng / lies ſie alſo an der luſt etliche tage  
 wol aufsdorren / vnd verwaret ſie / Wenn er ſie nun in  
 der peſtilenz brauchen wolte / legete er ſie 8. ſtunden in  
 einen guten weineſſig / das ſie fein dick wieder auffquall /  
 bandte ſie dann alſo auff das Apoſtem / ſolehes zog die  
 gifte gewaltig vnd geſchwinde heraus. Wenn er auch  
 gewahr ward / das die francken hefftig blutten / nam er <sup>Blutſtillung</sup>  
 die gedörte kröte / wickelt vnd vernehet ſie in ein rot ſei- <sup>mit einer to-</sup>  
 den tüchlein / bandte ſie auff den ſchaden oder vnter die <sup>den kröten.</sup>  
 achſeln / das ſie erwarmet / ſtellet von ſtund an das blut /  
 die francken aber wuſten nicht / was im tüchlein war.  
 Das zihē ich kürzlich darumb an / dieweil ichs ſelbſt ge-  
 ſehen vnd erfahren habe. Wann nun einer viel lieber an-  
 dere pflaſter brauchen wolte / der neme ein gut klümplein  
 ſawerteig / thu darunter eine ſeige oder zwo / vñ ein wenig  
 geſtoſſen ſalpeter / temperirt es zuſammen mit honig vnd  
 Scabioſen ſafft / das es werde wie ein pflaſter / lege es  
 dann vber / das die gifte heraus gezogen vnd curirt wer-  
 de / welches man ſpüren kan / ſo die accidentia vnd zu-  
 fell / als ſtechen / ſchöſſe vnd groſſe wehtagen / ſo von  
 den geſchwüren vnd blattern entſtehen / nachlaſſen /  
 Wenn

Blutſtillung  
 mit einer to-  
 den kröten.

Wenn die  
Apostemata  
zu eröffnen.

Pflaster das  
Apostem reiff  
zumachen.

Reinigung  
nach eröff-  
nung des A-  
postems.

Pflaster so  
den ort wie-  
der zuheilet.

Wenn solches geschicht / so mag man die Apostemata mit einer stöten öffnen lassen / oder diß pflasterlein / das mit es vollend reiff werde / aufflegen.

Nemet Pappeln / Sibisch wurzel / weis Lilien wurzel / jedes eine hand voll / kochet sie in Scabiosen wasser / das sie weich werden / zerstoß sie / thut darzu ein zimlich theil gestossen foenugraci, ein wenig leinsamen / vnd ein gut stück rein schweinen schmaltz / das sol man durcheinander stossen / vnd ein pflaster dauon machen / vnd aufflegen / Vnd wo es sich nicht wol maturiren wolte / sol man es nur se eher je besser öffnen / vnd dann den eyter vnd vnflat reine abwischen / vnd folgende reinigung gebrauchen.

Nemet wasser Eppich / stoffet denselben zuvor gar wol / vnd prest den safft daraus / nemet desselben ein halb nöffel / thut darzu gut honig ij. lot / gerstenmehl iij. lot / das sol man zusammen kochen bis es dicke wird / das sol man aufflegen vnd hinein thun / ist gar ein gute reinigung / als dann mag es zugeheilet werden / auff diese oder andere weise mit folgendem pflaster.

Nemet klein tausentgülden kraut / sonstien fieberkraut genent / Benedicten kraut / Italianische bibenel kraut / feldbethonien kraut / jedes ein gute hand voll / wol zerhauen / dann in einen verglasurten topff gethan / darüber j. nöffel wein giesen / vnd zum ferner setzen / vnd bis auff die helffte einkochen lassen / dan durchseihen / vnd zu der abgeseihten brüe thun gepulueret Aloe patick ij. lot / Mastix klein gestossen iij. lot / Weyrach j. lot / gelb Wachs xij. lot / Schöpffen vnslit ein halb pfund / hartz so viel von nöten / aus diesem allen ein pflaster gemacht. Vnd auff diese weise sol man mit dem  
Apostem

Apostem geben vnd ombgehen / dann viel daran gele-  
gen. Was andere zufelle vnd accidentia dieser krank-  
heit belanget / sollen auff's beste es möglich curirt wer-  
den / als da ist / grosse weh'tagung des heupts / darzu  
dann ein oxyrhodinum oder rosenwasser / rosenöhl mit  
rosenessig vermischet / ein tüchlein darein genest / vnd  
auffgelegt / mag gebraucht werden. Auch pflege sehr  
offt das außlauffen mit zuzuschlahen / sol aber nicht bald  
verstopfte werden. Wo es aber so gar sehr vberhand ne-  
men wolte / auch der appetitus sehr schwach würde /  
mag man dem krankten ein gut Rob de Ribes mit ace-  
tosen safft / vnd ein wenig Zimmetrinde eingeben. Vnd  
sol auch sonderslich auff den hals vnd zunge gute achtung  
gegeben werden / welche in diesen giftigen bösen fiebern  
offtmals sehr schleunig verbrandt / oder gar hart pflege  
zu werden / darumb sol man die zunge rein halten / vnd  
den hals mit braunellen wasser / wegebreit wasser / oder  
gerstenwasser ausspülen / vnd für die grosse truckenheit  
der zunge folgendes mittel gebrauchen :

Wie die zu-  
felle zu curi-  
ren.

Grosse weh-  
tagung des  
heupts zuful-  
len.

Durchbruch  
des leibes.

Schwacher  
appetit vnd  
lust zum es-  
sen.

Der kreime  
zubegegnen.

Nemet quittenkern / vngefährlich einer Welschen  
nuß schalen voll / zerknitschet sie ein wenig / giesset saur-  
ampffer / Biolen vnd Wegebreit wasser daran / last es  
auff einem linden feuer ein wenig ebulliren / das sich  
der schleim aus den quittenkern zeucht / solches mag  
man auff die zunge streichen / oder mit einem reinen tüch-  
lein darauff legen.

Was für  
grosse truck-  
enheit der  
zunge zuge-  
brauchen.

Diß sind fast die fehrlichsten vnd gemeinsten zufel-  
le in dieser krankheit / auff welche wol achtung ist zu-  
geben / den andern ist besser vnd leichtlicher zurahten.  
Vnd hiermit wil ich auff diß mal das andere theil / die

M m

curas

Curation belangende / sampt denen zufellen / beschloffen haben.

## Das L. Capittel.

### Von dem zubereitten Spießglas oder Antimonio.

**E**S sind etliche / die halten gar viel von dem zubereitten Antimonio des Herrn D. Matthioli, geben dessen drey gerstkörner schwer auff ein mal ein wieder die giffte vnd pest / mit weissem oder roten rosenzucker vermischet / vnd sagen / das auch ohne das solch zubereit Antimonium vberaus nütlichen sey wieder viel vnd mancherley art vnd geschlecht der krankheiten. Es hat aber diese eigenschafft / das es oben vnd vnden / durch erbrechen vnd stulgen das sündhafftige gar gelinde aufführet / wie denn Ranzouius zeuget / das er es selbst gebrauchet / auch andern gegeben. Etliche wollen / das solch Antimonium keine andere feuchtigkeiten ansfüren / noch vber sich austossen sol / denn die / so giftig oder schedlichen / vnd sol eigentlich den beschwerten ort / daher die krankheit entsethet / von weitem oder in der nähe erreichen.

Man saget / das wieder die Pest vnd eingenommene giffte keine fürtrefflichere arznei als diese sein sol / Vber das sol solch zubereit Spießglas alle alte heupzkrankheit / flüsse / magenschmerzen vnd schwachheiten / so von vbermengen bösen feuchtigkeiten verursacht / auch die wassersucht / kurzen athem / lehmung / schwere not / quartan fieber hinweg nemen vnd curiren. Vnd  
nach

nach dem keine krankheit / wie denn auch die Pest / ei-  
nen menschen selbst anstossen kan / es sey denn der man-  
gel vnd die ursach entweder inwendig im leibe / oder aus-  
wendig / So muß folgen / das das präparirte Anti-  
monium nicht allein die gegenwertigen / sondern auch  
die zukünfftigen krankheiten / darzu der mensch eine ge-  
schicklichkeit hat / zuvertreiben vberaus nütlichen sein  
muß / vnd das der menschliche Körper durch diß mittel /  
nicht anders als das goldt durch das rohe Antimoniū  
gereiniget vnd gefeget werde. Man kan auch solch zube-  
reit Spießglas an allen orten antreffen. Die beste vnd  
sicherste art / das präparirte Spießglas einzugeben / ist /  
das man iij. gerstenkörner schwer gar klein pu. uere / vnd  
wo die person starr. / mag man dessen mehr nemen / sol-  
ches in ein glas oder becher thun / vnd darüber gießen  
einen guten trunck weins / dann wolverdeckt vnd zuge-  
stopft eine nacht stehen lassen / des folgenden tages den  
wein allgemachsam abgegossen / vnd nüchtern getrun-  
cken / Diese weise / das präparirte Spießglas einzune-  
men / ist viel sicherer / weil es nicht so groß reißen macht /  
als wenn man es in seiner substanz gepuluert einnimpt.

Eine fürtreffliche arznei wieder alle gefehr-  
liche vnd pestilenzische seuch vnd krank-  
heit der kinder.

Dre erbarn matronen in Dennemarek pflegen ih-  
ren kindern nachbeschrieben püluerlein / wenn sie auff-  
ständig werden / einzugeben. Vnd nemen Einhorn / ro-  
te zubereitte Corallen / weissen Agtstein / Perlen / ge-  
raspelt gut Vngerisch goldt / Elendsklau / jedes gleich  
M m ij viel/

viel / stossen diese stück in einem mörsel zu puluer / vnd geben solches in hitzigen frantzosen mit ein löffel voll rosenwasser / in kalten frantzosen aber mit Lauendelwasser ein.

## Das LI. Capittel.

### Von dem Churfürstlichen Sechssischen Giftpuluer.

**W**ol die angeordneten vnd bis dahin verzeichneten mittel wider die gifft sehr krefftig / so ist es doch an dem / das des Churfürsten zu Sachsen giftpuluer / so newlich an tag kommen / fast wieder alle gifft bewert vnd sehr dienstlichen ist.

Es ist aber solch giftpuluer erstlichen von einem Bawersman an tag gebracht worden / welcher / nachdem er dieses giftpuluers ruhm sichtige anzeigung / auch wunderbarliche seltsame krafft vnd Wirkung hat wollen sehen vnd vermercken lassen / hat er zuuorn mancherley gifftige Schlangen gefressen / nachmals dieses puluers eingenommen / ist ihm solches gar nicht schädlichen gewesen. Endlichen hat der Churfürst zu Sachsen diesen bawern ehrlich begabet vnd verehret / also vnd dergestalt / das er solch puluer J. Churf. G. alleine / vnd sonst niemand lernen sollen / dann J. Churf. G. dahin gesehen / das solch giftpuluer den Fürsten vnd hohen Potentaten / denen man mehr als dem gemeinen Man mit gifft nachsethet / am nötigsten were.

Dieses giftpuluers krafft hat Königliche Wirde in Dennemarcck Christianus (hochlöblicher vnd selziger gedecktnis) erfahren wollen / vnd befohlen / das man  
einem